



Österreichs Fachzeitschrift für Gesundheits-, Kranken- und Altenpflege®  
**Newsletter Nr. 11-2009**

(ISSN 1024-6908)

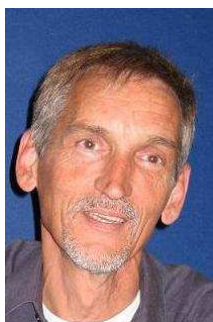
**24. Jahrgang – 22. März 2009**

Geschätzte Leserinnen und Leser !

Wenn Sie diesen Newsletter zukünftig nicht mehr erhalten möchten, klicken Sie bitte hier:  
[www.lazarus.at/index.php?content=newsletteranmeldung&emailabmelden=1](http://www.lazarus.at/index.php?content=newsletteranmeldung&emailabmelden=1)

**Alle früheren Wochenausgaben seit 2005 sind im PflegeNetzWerk  
[www.LAZARUS.at](http://www.LAZARUS.at) (Startseite → Archiv) als PDF-Downloads verfügbar.**

## Editorial



Liebe Leserinnen und Leser,

in der Nacht auf heute hat offiziell der **Frühling** begonnen. Nun wissen wir jedoch aus Erfahrung, dass sich der Winter um keinen Gregorianischen Kalender schert und so weitermacht, als gäbe es diesen gar nicht. Und so heißt es wohl noch bis in die Osterzeit hinein weiter, sich fest anzuziehen und vor allem gegen die Stürme zu wappnen, mit denen der Winter seinen langen nasskalten Abschied inszeniert. Um uns dennoch auf die ersten Frühlingstage einzustimmen, bringen wir schon mal das gute alte **Fahrrad** auf

Vordermann. Vorfreude ist ja bekanntlich die schönste Freude, hofft Ihr

**Erich M. Hofer**  
Chefredakteur

## Inhalt

Aktuelles: Welt-Wasser-Tag 2009 .....	2
Aus Spital und Heim .....	3 - 5
Tagung mit Prof. Erwin Böhm – Einladung .....	6
Job-Börse für Pflegepersonal .....	7 - 8
Freiheitsbeschränkende Maßnahmen .....	9
Termine, Fort- und Weiterbildung .....	10 – 11
Gesundheit .....	11 - 14

**Welt-Wassertag 22. März:**

## **Kinder sterben an verseuchtem Wasser**



Der Weltwassertag erinnert weltweit an die Notwendigkeit von Wasser als Lebensgrundlage für alle Lebewesen - vor allem auch an den Zusammenhang von Kindersterblichkeit und sauberem Wasser.

1,4 Millionen Kinder sind 2007 an Durchfallerkrankungen gestorben. Die derzeitigen Choleraepidemien in Simbabwe und Mosambik werden durch verseuchtes Wasser weiter verbreitet und bedrohen das ganze südliche Afrika. Kinder sind die ersten Opfer, denn ihre Körper können der Erkrankung kaum Gegenwehr leisten. Daher setzt sich *World Vision* international für den besonderen Schutz der Kinder unter fünf Jahren ein. Eine Grundvoraussetzung ist sauberes Trinkwasser.

### **Österreicher helfen – sauberes Wasser gegen die Cholera**



Angeregt durch diese Schwerpunktsetzung haben sich unter Leitung des Wiener Ehepaars Judith und Gerhard Brunner 20 Paten zusammengefunden, um Geld für einen Brunnenbau im südlichen Afrika zu sammeln. Ein einziger Brunnen bedeutet für bis zu 600 Kinder, Frauen und Männer sowie ihre Haustiere sauberes Wasser. Die Bilanz übertrifft alle Erwartungen: Alleine von dieser Einzelinitiative wurden in knapp einem Jahr über 55.000 Euro gesammelt. Sechs Brunnenanlagen konnten damit bereits gebaut werden, sie sind vor wenigen Tagen in Betrieb gegangen. Sauberes Wasser ist auch die beste Vorsorge gegen die grassierende Cholera im südlichen Afrika.

**Im Bild: Elfriede Schattauer präsentiert stolz einen der Brunnen, die durch die private Initiative der österreichischen Pat/innen möglich gemacht wurden (Fotos: World Vision)**

*World Vision ([www.worldvision.at](http://www.worldvision.at)) ist eine christliche Hilfsorganisation, die langfristige Entwicklungszusammenarbeit, humanitäre Nothilfe und entwicklungspolitische Öffentlichkeitsarbeit leistet - unabhängig von Religion, Nationalität, Kultur oder Geschlecht. World Vision arbeitet mit der Weltgesundheitsorganisation (WHO) und dem Flüchtlingskommissariat der Vereinten Nationen (UNHCR) zusammen. World Vision Österreich ist Träger des österreichischen Spendengütesiegels.*

**Spendenkonto: World Vision, PSK Kto.-Nr. 93.053.095 (BLZ 60000)**

## Krankenpflegeschule am Wilhelminenspital Wien: **50 Jahre und kein bisschen leise...**

Anlässlich des traditionellen AbsolventInnentreffens in der Gesundheits- und Krankenpflegeschule Wilhelminenspital fand eine ganz spezielle Ehrung statt. Direktorin Erna Braunsdorfer (im Bild li.) überreichte 8 Absolventinnen des Jahrgangs 1959 (!) ihr „Jubiläumsdiplom“. OEGKV-Präsidentin Ursula Frohner (selbst auch Absolventin der Schule am Wilhelminenspital, im Bild re.) gratulierte ebenfalls den „Goldenen Diplomandinnen“. Die Überraschung gelang, gerührt vor Freude erzählten die „Urgesteine des Wilhelminenspitals“ aus ihrer Schulzeit, Erinnerungen wurden wach:

*„Wir mussten damals 18 Jahre alt sein um mit der Ausbildung beginnen zu können...“*

*„Wir waren froh hier auch wohnen zu dürfen ... wir bekamen auch zu essen, das war damals kaum wo üblich“*

*„Nach Hause fahren konnte ich mir nicht leisten, einmal bezahlte mir die Frau Oberin die Heimreise nach Wr. Neustadt für 3 Tage ... Urlaub gab es keinen“*



Im regen Austausch der AbsolventInnen (auch so mancher „Jugendsünden“) stellte sich heraus, dass der Jahrgang 1952 bald das „diamantene Diplom“ (60jähriges Jubiläum) feiern wird. Wir freuen uns auf weitere Jubiläen – das nächste AbsolventInnenreffen findet am 17. März 2010 statt.

**Gerald Handl, MSc**

[www.wienkav.at/kav/ausbildung/allgemein/wil](http://www.wienkav.at/kav/ausbildung/allgemein/wil)  
[www.wsp.nurse-communication.com](http://www.wsp.nurse-communication.com)

\* \* \*

Landeskrlinikum Hocheegg, NÖ:

## Angehörigenschulung für den Alltag daheim

Auf der neurologischen Abteilung der Station O im LK Hocheegg findet seit drei Jahren das Projekt „Angehörigenschulung im Pflegealltag“ statt. Gerade neurologisch betroffene PatientInnen sind nach dem Spitalsaufenthalt auch in ihren eigenen vier Wänden auf Betreuung und Pflege angewiesen. Deshalb bieten die PflegeexpertInnen sowohl diesen als auch deren Angehörigen kompetente Beratung und Hilfe für die Zeit nach der Spitalsentlassung.

„Im Rahmen des stationären Aufenthalts unterweisen wir die zukünftig pflegenden Angehörigen der neurologisch betroffenen PatientInnen in verschiedenen Pflegekonzepten“, so DGKS Ilse Kleinrath, Stationsleiterin der neurologischen Station 0 (Bild). Natürlich muss der Patient einverstanden sein, dass der Angehörige in den Pflegeprozess mit einbezogen wird.“

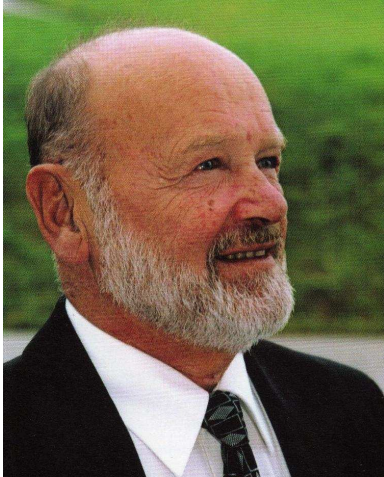


Für Schulungsmaßnahmen steht das Pflegepersonal von Montag bis Freitag von 13 bis 15 Uhr zur Verfügung. Um eine Kontinuität der Informationen und Schulung zu gewährleisten, wechseln die DGKS/DGKP in einem Turnus von vier bis fünf Wochen.

Gelehrt werden verschiedene Pflegekonzepte wie NDT (ein entwicklungsneurologisches Konzept, das sich aus dem Bobath-Konzept entwickelt hat), Basale Stimulation, Kinästhetik und ressourcenorientierte Pflege. Dabei wird der Schwerpunkt auf den ADL-Bereich (Aktivitäten des täglichen Lebens) gelegt. Dazu gehören etwa die Körperpflege, das Kleiden, richtige Transfer- und Lagerungstechniken, die Ernährung und Ausscheidung. Des Weiteren werden auch das Verabreichen von Sondennahrung und Medikamenten, Injektionstechniken, der Verbandwechsel, das Anlegen von Schienen und Mieder sowie der Umgang mit Lagerungshilfsmittel geschult.

„Nach anfänglichen Unsicherheiten und Hilflosigkeit der Angehörigen im Umgang mit den betroffenen PatientInnen können mit der Angehörigenschulung viele Ängste genommen werden“, sagt Kleinrath. „Es wird bei der Schulung sowie durch viele Gespräche auch die Belastbarkeit der Angehörigen eingeschätzt und – bei Bedarf – konkrete Hilfestellung angeboten. Wir versuchen durch unsere Bemühungen eine Basis für die gemeinsame Lebensbewältigung im Alltag zu schaffen.“

\* \* \*



**LAZARUS-Institut in Kooperation  
mit NÖLPH Wilhelmsburg:  
Sich regen bringt Segen  
Prof. Erwin Böhm**



Zeit: Do, 28. MAI 2009, 09.00 – 14.00 Uhr, anschl.  
Festakt: Verleihung des LAZARUS Ehrenpreises.  
Ab 15.00 Uhr Filmvorführung: „Zurück zu einem  
unbekannten Anfang - Leben mit Alzheimerkranken“  
(Registrierung ab 08.00 Uhr)  
Ort: NÖ Landespflegeheim,  
Mühlgasse 14, 3150 Wilhelmsburg  
Tagesgebühr: Euro 75,- (inkl. Mittag u. Kaffeepausen)  
**Begrenzte TeilnehmerInnenzahl!!!**



Fortbildung nach § 63 GuKG (**LAZARUS Zertifikat**)  
Anmeldung: Per Fax: 02746/6033-33 oder  
Email an: [lpph.wilhelmsburg@noelandesheime.at](mailto:lpph.wilhelmsburg@noelandesheime.at)

**ANMELDE-SCHLUSS: 8. Mai 2009**

**In memoriam  
Sr. Hildegard Teuschl, CS (+)  
Pionierin der österr. Hospizbewegung**

Feierliche posthum-Verleihung des

**LAZARUS Ehrenpreises  
für ihr Lebenswerk**

Mit Unterstützung namhafter  
WeggefährtenInnen, Freunde und Förderer.

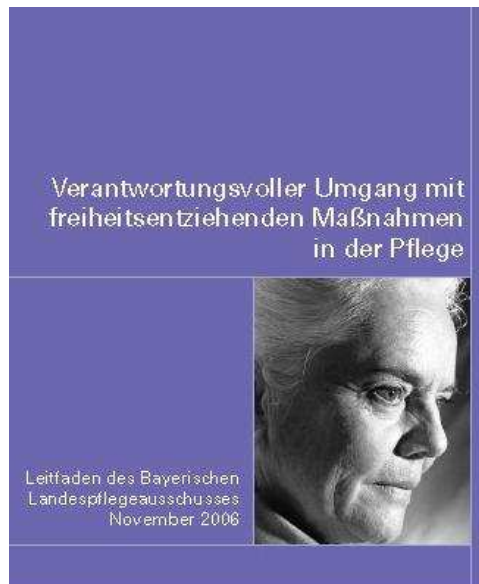


\* \* \*

## Fortbildungsbedarf:

## Freiheitsbeschränkende Maßnahmen

Ein Vormundschaftsrichter(!) wurde vom Landesgericht Stuttgart (D) zu einer hohen Gefängnisstrafe verurteilt, weil er in 47 Fällen(!) das Festbinden von Pflegeheimbewohner/innen in ihren Betten (mit Bauchgurten und Bettgittern) ohne die vorgeschriebene Anhörung über mehrere Jahre hinweg aus purer Bequemlichkeit genehmigt hatte (Az.: 16 KLS 180 Js 10961/06). Dadurch sei das Leben der betreuten Alten in konkrete Gefahr geraten, begründete das Gericht dieses konsequente Urteil, die Ausrede der angeblichen „Zeitnot“ des Richters ließ es nicht gelten (Quelle siehe > [Urteil](#) ).



Demenzkranke Heimbewohner/innen dürfen durch technische Mittel am Weglaufen gehindert werden, hatte das deutsche Oberlandesgericht in Brandenburg bereits im Juni 2006 festgestellt: Das Einlegen zB eines Funkchips in den Schuh sei noch keine freiheitsentziehende Maßnahme, so das OLG. Auch das Landgericht Ulm (D) schloss sich im Vorjahr dieser Judikatur an: Die Richter genehmigten ein Funkchip-Armband am Handgelenk dementer Bewohner/innen sowie das Zurückhalten Betroffener im Altenzentrum (Az.: 3 T 54/08).

Die Praxis zeigt, dass der Einsatz von freiheitsbeschränkenden Maßnahmen entscheidend von der persönlichen Haltung und den Einstellungen der Pflegepersonen bestimmt wird. Umso bedeutsamer ist daher ein entsprechendes Fortbildungsangebot in diesem Bereich. Das Bayerische Sozialministerium hat eine neue Broschüre hiezu herausgegeben: „Verantwortungsvoller Umgang mit freiheitsentziehenden Maßnahmen in der Pflege“.

**Freiheitsbeschränkende Maßnahmen hängen entscheidend von persönlicher Haltung und Einstellung der Pflegeperson ab.**

Orientierungshilfe zum Download: [www.lazarus.at](http://www.lazarus.at) > Fachliteratur > Downloads

\* \* \*

# Termine

**Böhm-Station im Altersheim Landeck,  
Tirol:**

## **Böhm-Stammtisch**

Zeit: Dienstag, 31. März 2009, 20.00 Uhr  
Ort: Gasthaus Greif ("beim Straudi") in Landeck  
Prof. Erwin Böhm wird zum Thema: „Den Alten  
ins Herz g'schaut!“ sprechen.  
Wir freuen uns auf zahlreiche Teilnahme...  
[www.boehmpflege-landeck.at](http://www.boehmpflege-landeck.at)  
Tel.: 05442/6904-132  
mailto: [boehmstation-landeck@utanet.at](mailto:boehmstation-landeck@utanet.at)

\* \* \*

**AUFLEBEN!**  
Böhm-Magazin zur Vigilanzzeitung Nr. 5  
März 2008 Preis: 2 €



## **52. Kongress für Krankenhausmanagement – 4.- 6. Mai 2009, Linz**

Generalthema: Gesunde Kultur im Krankenhaus  
Im Mittelpunkt des Kongresses stehen die Mitarbeiter/innen.  
Nähere Informationen sowie Programm unter [www.ovkd.at/ooe/kongress.htm](http://www.ovkd.at/ooe/kongress.htm) .  
Online Anmeldung möglich unter [www.oekkm.at](http://www.oekkm.at) .

\* \* \*

## **Sozialzentrum Horn, NÖ – 3. April 2009: Frühlingsfest**



Am „Palm“-Freitag von 11 – 16 Uhr laden die haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen zu einem musikalischen Frühlingsfest ins Stephansheim Horn. Am Frühlingsmarkt können Sie Kunst und Handwerk erwerben, der Erlös dient dem Ankauf zusätzlicher therapeutischer Hilfsmittel.

\* \* \*

## **Vortrag – 30.03.2009, Wien: "Unsere Zukunft im Zeitalter der Tempobeschleunigung"**

**Referent: Prof. Dr. Bijan Amini**, Kiel, Buchautor, Gründer  
der Gesellschaft für Krisenpädagogik  
Termin: Montag, 30. März 2009, 18:00 - 19:30 Uhr  
Ort: Institut für Ethik und Recht in der Medizin, Spitalgasse 2-4, 1090 Wien  
Anmeldung per E-Mail an: [info@igsl-hospizbewegung.at](mailto:info@igsl-hospizbewegung.at)



\* \* \*

**12. Wiss. Jahrestagung der Ö. Gesellschaft für Public Health - 24. - 25.09. 2009,  
Universität Linz, OÖ:  
Migration, Kultur und Gesundheit**

Migration sorgt für Chancen und Herausforderungen, die in Zusammenhang mit Sprache, Religion, Kultur und der sozioökonomischen Situation von Menschen mit Migrationshintergrund stehen. Auch im Gesundheitswesen. Ziel der Tagung ist das Aufzeigen von Potenzialen zu einem Miteinander von Menschen aus der heimischen und aus anderen Gesundheitskulturen.

Anmeldung: Tagungsbüro der ÖGPH, Frau Simone Madlmayr, Weber Andrea

c/o OÖ GKK, Tel.: 05 7807 – 102300, E-Mail: [andrea.weber@oegkk.at](mailto:andrea.weber@oegkk.at)

Programm ab Mai 2009 unter: [www.oeph.at](http://www.oeph.at) und [www.oegkk.at/wissenschaft](http://www.oegkk.at/wissenschaft) .



\* \* \*

## Gesundheit

**Ein wahrer „Kraftlackl“ aus Südfrankreich:**

### **Tannatwein ist ein antioxidatives Wunder**

Ein spezieller Rotwein kann - maßvoll genossen - nicht schaden. Im Gegenteil: Obwohl Frankreich den höchsten Weinkonsum Europas aufweist, hat es die kleinste Todesrate bei Herzkreislauf-Erkrankungen. Heute weiß man warum: die Procyanidine, die in Pflanzen (Gruppe der Flavonoide) natürlich vorkommen, sind ein antioxidatives Wunder - ihre **antioxidative Wirkung ist 18 Mal stärker als Vitamin C!** Besonders hohe Konzentrationen erreichen Procyanidine in den nur selten angebauten Tannat-Trauben – dieser Wein ist jetzt auch in Österreich erhältlich.

#### **Früher als Abfall entsorgt – heute stärkstes Antioxidans der Welt**

Bei der Herstellung von Wein bleiben Schale und Kern der Traube zurück. Doch was bisher als Abfall entsorgt wurde, hat es in sich: Denn im Traubenkern findet sich das bisher stärkste bekannte Antioxidans, die Procyanidine. Den höchsten Gehalt an Procyanidinen haben die Tannatweine aus Frankreich.

Dem engagierten Allgemeinmediziner und früheren Präsidenten der NÖ. Ärztekammer, Dr. Gerhard Weintögl(r.) ist es gelungen, zwei dieser Weine aus Südwestfrankreich nach Österreich zu bringen. Er ist stolz darauf, unter dem Namen Kraftlackl ([www.kraftlackl.at](http://www.kraftlackl.at)) die vermutlich gesündesten Weine der Welt zu importieren. Jedenfalls hat der international bekannte Önologe Prof. Roger Corder, ein Herz-Kreislaufforscher vom Londoner William Harvey Research Institute, diese Tannatweine so eingestuft. Er bewies in einer Studie,





dass nicht Resveratrol im Rotwein für die Verhinderung der Atherosklerose verantwortlich ist, sondern die Procyanidine. Und das war der Grund für den Arzt Dr. Weintögl, diese Weine zu importieren.

### "Doktor unter den Weinen"

Weintögl erzählt gerne vom "französischen Paradoxon": "Obwohl die Südwestfranzosen gern und viel essen und sich auch punkto Körpergewicht nicht an Diätbüchern orientieren, haben sie eine im gesamteuropäischen Vergleich aussergewöhnlich hohe Lebenserwartung und leiden viel seltener an Herz-Kreislauf-Erkrankungen. Regelmäßiger Rotwein-Konsum ist dafür verantwortlich. Viele Studien beweisen das."

### Außergewöhnlich in Anbau und Herstellung

Die Herstellung verläuft völlig anders als bei "normalen" Weinen: im Keller sorgt



eine temperaturüberwachte Gärung auf der Maische 3 - 4 Wochen lang (statt einer) für die optimale Extraktion der Farbstoffe und Tannine. Die procyanidinreichen Schalen und Kerne der Trauben werden in dieser Zeit nicht abgeschöpft. Danach folgt eine zweijährige Lagerung. Das Ergebnis sind starke, kräftige Weine mit deutlichem Tannin-Gehalt. Sie

sind dunkelrot, fast schwarz und haben ein starkes Bukett. Obwohl sie bis zu 50 Jahre lagerfähig sind, sollten sie doch möglichst jung getrunken werden, da sich die Procyanidine im Lauf der Zeit abbauen.

### Wie Procyanidine wirken

Die Hauptwirkung der OPC (**O**ligomere **P**ro**A**nti**C**yanidine, oder kurz Procyanidine) liegt in ihrer antioxidativen Wirkung. Dieses bisher stärkste beschriebene OPC-Antioxidans ist unter Laborbedingungen 18,4 mal so stark wie Vitamin C und 50 mal so stark wie Vitamin E. Diese Werte sind jedoch nicht unmittelbar auf die Wirkung der Stoffe im menschlichen Organismus übertragbar. OPC sind möglicherweise Katalysatoren, die die positiven Wirkungen von Vitamin A, C, E verstärken können. Sie passieren auch die Blut-Hirn-Schranke und können somit möglicherweise Hirngewebe vor oxidativem Stress schützen. Auch eine Verlangsamung der Zelloxidation, Senkung des LDL-Cholesterins und des Blutdrucks, Vasodilatation (Gefäßerweiterung) und eine entzündungshemmende Wirkung werden diskutiert.

Dem Tannatwein wird insofern wissenschaftlich die Reduzierung des Risikos von Gefäßverkalkungen und deren Folgen (z.B. Herzinfarkt und Schlaganfall), sowie eine Ausdauer steigernde und Krebs vorbeugende Wirkung zugeschrieben. Siehe auch [http://de.wikipedia.org/wiki/Oligomere\\_Proanthocyanidine](http://de.wikipedia.org/wiki/Oligomere_Proanthocyanidine) .

### "Santè! - zum Wohl !"

\* \* \*

**Der beste Weg gegen Frühjahrsmüdigkeit:**

## **Rauf aufs Rad**

Millionen Menschen freuen sich wieder auf die Fahrradsaison. Bewegung an der frischen Luft tut gut, hebt die Stimmung und vertreibt die Frühjahrsmüdigkeit.

Der Körper tankt Sauerstoff und die ersten Sonnenstrahlen regen die Glückshormonproduktion an. Radfahren ist dann besonders gesund, wenn Rad und Fahrer/in optimal zusammenpassen. Ein rückenfreundliches Fahrrad zeichnet sich v.a. dadurch aus, dass es eine Vollfederung hat und sich leicht individuell einstellen und anpassen lässt.



### **Die richtige Einstellung ist entscheidend**

Für eine ergonomische Sitzposition müssen sowohl Sitzhöhe, Sattelposition und -neigung sowie Sitzlänge, Lenkerhöhe und -neigung verstellbar sein. Die Sitzhöhe ist richtig eingestellt, wenn die Beine beim Treten nie ganz durchgestreckt sind. Der Sattel sollte so positioniert werden, dass bei waagerechter Pedalstellung die Kniescheibe des Fahrers und das Pedallager ein Lot bilden. Bei der Sattelneigung spielt die Sattelnase eine entscheidende Rolle. Im Idealfall ist sie so beschaffen und eingestellt, dass keine Nerven eingeklemmt werden, es nirgends drückt und man nicht nach vorne rutscht. Um den passenden



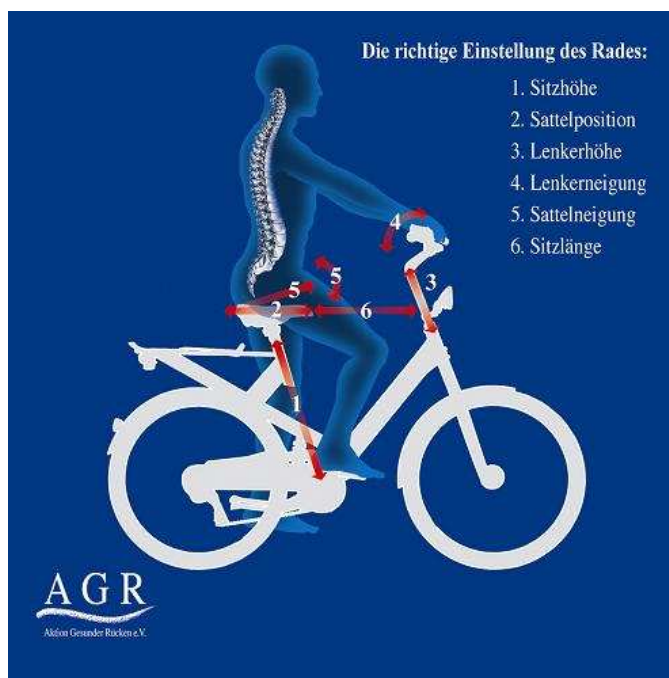
Sattel zu finden, sind oft mehrere Probefahrten und gute Beratung notwendig. Wichtig für die Rückengesundheit ist auch die Einstellung des Lenkers, denn von ihr hängt die Winkelstellung des Rückens zum Becken ab. Die Höhe und die Neigung des Lenkers sollte eine möglichst aufrechte Sitzposition sowie eine bequeme Haltung der Hände ermöglichen.

## Vollfederung schützt vor Rückenschäden

Zusätzlich zur gesunden Sitzhaltung spielt die Federung eines Fahrrads für die Rückengesundheit eine wichtige Rolle, denn Stoßbelastungen durch Kopfsteinpflaster oder Schlaglöcher können die Wirbelsäule schädigen. Optimal ist eine Vollfederung, bei der statt der Sattelstütze das Heck des Rades gefedert ist. Die Vollfederung reduziert die Vibrationen am Rad, wodurch der Körper um bis zu 35 % weniger belastet wird. Gelenke und Rücken werden so vor optimalen Stößen geschützt. Eine Vollfederung sorgt außerdem für erhöhte Sicherheit, durch die Stoßdämpfer verbessert sich die Straßelage und der Bodenkontakt des Fahrrads erheblich.

### Beim Sattel zählt Individualität

Entscheidend für den individuellen Fahrkomfort ist der Sattel. Wichtig ist, dass er in der Praxis überzeugt, als bequem empfunden wird und keine Druckstellen erzeugt. Um einen geeigneten Sattel zu finden, müssen oftmals mehrere Modelle auf längeren Strecken getestet und die Sattelstellung häufig variiert werden. Je nach Fahrhaltung, Anatomie und persönlichen Vorlieben sind unterschiedliche Sattelformen und -größen geeignet und unterschiedliche Polsterungen zu empfehlen (siehe zB unter: [www.selleroyal.com](http://www.selleroyal.com)).



Um Verbrauchern bei der Wahl ergonomischer Produkte eine seriöse Entscheidungshilfe zu bieten, hat die AGR das Gütesiegel „Geprüft & empfohlen“ entwickelt: Ausgezeichnet werden damit ausschließlich Produkte, die den strengen Prüfkriterien einer unabhängigen Expert/innenkommission genügen. Das Gütesiegel wurde zusammen mit den beiden größten deutschen Rückenschulverbänden entwickelt, Öko-Test-Gesamturteil: „sehr gut“ ([www.agr-ev.de](http://www.agr-ev.de)).

## Leserbrief

### Stellungnahme zum Artikel der Volkshilfe, es fehlten 6.500 Fachkräfte:

Dass es zu wenig diplomierte Pflegekräfte in der mobilen Pflege gibt, liegt nicht nur am Mangel an Personal, sondern großteils an der sozialpolitischen Praxis: Es wird versucht die Etablierung einer ganzen Berufsgruppe, der freiberuflichen Gesundheits- und Krankenpfleger zu verhindern. Jede diplomierte Pflegekraft kann diese Freiberuflichkeit in Österreich beantragen. Allerdings

würde dies den Einfluss der alteingesessenen Sozialvereine schmälern und vor allem die Förderungen reduzieren. Die Vereine reden immer von den erwirtschafteten Geld - wie viel davon über Förderungen aus dem öffentlichen Steuertopf kommt, wird nicht erwähnt. Es wird verhindert, dass sich freiberufliche Pflegekräfte formieren oder - wie bereits lange gefordert - eine eigene Kammer bekommen oder zumindest in der Gewerbeordnung unterkommen, um über die Wirtschaftskammer eine starke Standesvertretung zu erhalten. Freiberufliche Pflegekräfte können auch Praxen eröffnen, damit niedergelassene Ärzte entlasten und so auch die Kosten für die Krankenkassen senken.

Sollte sich die Gruppe der freiberuflichen Pflegekräfte formieren, ist das auch ein Problem für die durch den SHV zusammengefassten bestehenden Vereine, weil eine „Gefahrenquelle“, durch die Subventionsansprüche und auch Förderungen verloren gehen könnten. Die kartell-ähnliche Stellung dieser Einrichtungen wäre damit in Frage gestellt, denn eine Öffnung des Marktes würde den Preis regulieren (sprich: senken) und die Qualität anheben. Da viele politisch Verantwortliche selbst in den Vereinen einen Vorstandsposten haben, stoßen diese Vorschlägenaturgemäß auf taube Ohren.

Private Anbieter damit zu beauftragen, ähnlich einem Subunternehmen die Betreuung zu übernehmen (inkl. der erforderlichen Qualitätskriterien) wäre gesetzlich möglich und in den Vergaberichtlinien des Landes auch festgelegt.

Pflege und Betreuung kann ein absolut großer Jobmotor werden allerdings muss man dafür die Voraussetzungen anpassen:

- ▶ Anerkennung und Zugehörigkeit zu freien Berufen (wie Hebammen oder Ärzte)
- ▶ Registrierung von Pflegepersonen: Damit wird eine Qualitätskontrolle möglich und man weiß die Anzahl der in Österreich tätigen Pflegepersonen (was es bis dato nicht gibt)
- ▶ Gründung einer Pflegekammer bzw. Zugehörigkeit der freiberuflich Pflegenden zur Wirtschaftskammer (Es gibt derzeit keine gesetzlich legitimierte Vertretung)
- ▶ Gleiches Anrecht auf Subventionen und Förderungen, Abschaffung der monopolähnlichen Stellung der bestehenden Non-Profit-Vereine innerhalb der Sozialhilfverbände (SHV)
- ▶ Möglichkeit der Öffnung von Pflegepraxen nach skandinavischem Vorbild (Kassenvertrag).

Vorteile:

- Weniger Mangel an Pflegepersonal in der mobilen Betreuung
- Die Familien haben das Recht auf freie Pflegewahl (wie bei freier Arztwahl)
- Ein offener Markt reguliert und senkt die Preise
- Auf Grund der freien Konkurrenz kommt es zu einer Verbesserung der Pflegequalität
- Einsparungen auch für die finanzmaroden Krankenkassen, wenn in Praxen für Tätigkeiten die schon derzeit ohnehin von DGKS oder DGKP ausgeführt werden, auch ein geringeres Honorar als das eines Arztes verrechnet wird.

Es dürfte in Österreich ca 10.000 Personen geben, die eine Zulassung zur freiberuflichen Ausübung der Pflege angemeldet haben, diese aber ruhen lassen, da es bedauerlicher Weise keine Unterstützung gibt, sondern die Ausübung im Gegenteil sogar erschwert wird. Im Jahr 2007 wurden dadurch mehr als 25 private Pflegeanbieter zur Aufgabe bzw. in den Konkurs getrieben. Da ist es kein Wunder, wenn keiner in der Pflege arbeiten möchte oder kann.

**DGKP Friedrich Bauer**

Gutachter f. Gesundheits- und Krankenpflege  
Gf. Obmann, Gemeinnütziger Verein „Private Pflege“, 4020 Linz  
[www.privatepflege.at](http://www.privatepflege.at)

\* \* \*

Eine erfüllte Lebens- und Arbeitswoche wünscht Ihnen

®

# LAZARUS

Erich M. Hofer  
Gründer & Chefredakteur

---

Impressum:

Medienbüro LAZARUS  
A-3062 Kirchstetten, NÖ.  
E-mail: [office@lazarus.at](mailto:office@lazarus.at)

Österreichs professionelles PflegeNetzWerk >Austro\*Care< :  
[www.LAZARUS.at](http://www.LAZARUS.at)

DGKS mit langjähriger Praxis und Berufserfahrung, möchte sich beruflich verändern und sucht deshalb Teilzeitstelle (25-30Std) ohne Nachtdienste im Bereich Klinik (Ambulanz, Gynäkologie usw.) im Raum Wien, NÖ-Ost, Burgenland-Nord.  
Kontakt: 0650/7427139 oder Mail: [karin.oppelmayer@gmx.at](mailto:karin.oppelmayer@gmx.at)

Österreichs professionelles PflegeNetzWerk - Austro\*Care®

[www.LAZARUS.at](http://www.LAZARUS.at)

Tages-aktuell online: Job-Börse und Fort-/Weiterbildungs-Anzeiger

**Speziell für Ihre eiligen Angebote:**

**Unser 24-Stunden-TopService!**